

Informations- und Medientext zum Band «Siebeneinhalb Erzählungen» vom Seeländer Autor und Erzähler Martin Bruderer

Nach seinem Ende 2020 vorgelegten Schicksals- und Freundschaftsroman «Felsener Glut» ist im Frühsommer 2023 Bruderers neues Werk erschienen, ein Band lose verknüpfter Erzählungen. Diese spielen in der Gegenwart und stellen uns eine Handvoll eigenwilliger und clownesker Charaktere vor, die mit dem komplizierten, postmodernen Leben heftig ringen. Es endet lakonisch, komisch, dramatisch, nicht umsonst heissen die phantastischen Geschichten «Erzählungen».

Im Sommer 2023

Da ist zum Beispiel Salvatore, der autistisch veranlagte und äusserst gewissenhafte Nerd, der im Grossspital dauernd wider seinen Willen versetzt wird, von einer Informatikerstelle zur anderen und die Früchte seiner Arbeit nie ernten darf. Er findet auch nachts nicht aus dem Alptraum, dem immer gleichen, wie der Hamster dreht er im Rad. Bis seine Mutter stirbt, der einzige Mensch überhaupt, der ihm zu helfen wusste und seine Welt zusammenhielt.

Oder wir sind an der Seite von Tilda. Auch sie will dem Wahnsinn vom Grossspital entfliehen, wo sie in der Geschäftsleitung als Pflegedirektorin sitzt und für volle Betten sorgen muss. Sie eilt von Sitzung zu Sitzung, von Projekt zu Projekt, endlose Tage, sie wünscht sich Wärme in ihrem Leben, seit langem schon, es will nicht hinhalten, selbst wenn sie alles dafür tut. Also springt sie ins Kino, sie kennt jeden Film über starke Frauen, die lieben, aber ihrer Liebe wegen keine Opfer erbringen. Sie sieht sich auch als starke Frau und will nicht verzichten. Sie zimmert sich ein Liebes-Phantom, das zu ihrer Überraschung lebendig wird.

Mit Innozenz leiden wir mit, seine strenge, gebeutelte Mutter hat ihm die Moral eingetrichtert, er versucht danach zu leben, zieht aber stets den Kürzeren. Das Schweigen und Ducken scheint ihm der einzige Ausweg zu sein, aber die Prinzipien wird er nicht los. Vor seinen Augen spielt sich ein Drama ab, in der korrupten Behörde, in der er arbeitet, fallen die Frauen den Chefs zum Opfer. Da mag er auf einmal nicht mehr zusehen und er rührt mit der grossen Kelle an.

Weitere grelle, skurrile und verlorene Gestalten bevölkern die Geschichten, sie kommen einem vor, als stünden sie gerade vor einem Zerrspiegel, immer auch eine Karikatur von sich selbst. Eine zuckende, verkorkste und gestresste Welt macht sie hilflos, lässt sie überreagieren oder verzweifeln. Aber sie lassen nicht los, sie gehen ein auf das grosse Spiel, in dem sie stecken, es wird sich doch ein Schnippchen schlagen lassen, wem auch immer, dem Schicksal, den höheren, oft unfreundlichen Mächten, dem Leben, das aus so vielen Rätseln besteht. Sie winden sich, sie schlängeln sich durch, sie hängen immer noch fest an der knalligen, elektrisierenden, nervtötenden Welt, in der sie feststecken. Das macht sie alle liebenswert, die Salvatores, die Maximas, die Agnettas und wer sonst auf den 200 Seiten auftaucht.

Zum Schluss finden sich alle Protagonistinnen und Protagonisten der sieben «Erzählungen» wieder, in der achten, die aber nur als «halbe» und damit offene endet. Die Welt mutiert gänzlich zum Luna-

Park, möchte sich noch einmal einfach nur amüsieren, den letzten Kick holen, vom grossen Glück bedient werden, wissen worauf alles hinausläuft, und dreht sinnbildlich durch, auf dem Kettenkarussell und der Überschlagsschaukel. Vielleicht alles nur ein Traum, ein wilder Wahn.

Bruderer webt alles Mögliche in seine Erzähl-Collage. In seinen Grossspital-Geschichten lässt er tief ins komplexe Innenleben dieser Gesundheitsfabriken blicken, die auch an den eigenen, übersteigerten Ambitionen zu scheitern drohen, in einer Covid-Metapher lotet er aus, was es aus der Pandemie zu lernen gäbe und in einer bitterbösen Macho-Parabel arbeitet er sich an einer Elon-Musk-ähnlichen Figur ab, die keine Befriedigung finden kann. Auf dem Nährboden der gesellschaftlichen Realitäten lässt er seine Figuren tanzen, die er stark fiktionalisiert und auf überhöhte Motive zuformt: Agnetta lebt so sehr in der virtuellen Smartphone-Welt, dass sie selbst gesichtslos bleibt, Maxima blendet jedes Übel so sehr aus, dass die hässliche Welt sie schliesslich verschluckt und Konstantim sublimiert alles Kindheitsleid in ein Leben in der Musik.

Einem einzigen Genre lässt sich das alles schwer zuordnen, Bruderer entlehnt da und dort, bei Märchen und Mythologie, bei Persiflage und Film, viele Erzählweisen, viele Erzählstimmen. Ein eigenwilliger Mix.

Auskünfte direkt beim Autor: www.martinbruderer.ch

Martin Bruderer, 079 659 71 22, info@martinbruderer.ch

«Siebeneinhalb Verzählungen»

ISBN 9783741291739

Überall erhältlich im Buchhandel, erschienen bei:

Books on Demand GmbH / BoD
In de Tarpen 42
22848 Norderstedt
Deutschland